






Kernstrategien der EU für den Förderzeitraum 2014-2020

-  **Beschäftigung:** 75 % der 20- bis 64-Jährigen sollen in Arbeit stehen.
-  **Forschung & Entwicklung und Innovation:** 3 % des BIP der EU sollen für FuE und Innovation aufgewendet werden (öffentliche und private Investitionen).
-  **Klimawandel und Energie:**
 - Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20 % (oder sogar um 30 %, sofern die Voraussetzungen hierfür gegeben sind) gegenüber 1990;
 - Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 %;
 - Steigerung der Energieeffizienz um 20 %.
-  **Bildung:**
 - Verringerung der Schulabbrecherquote auf unter 10 %;
 - Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf mindestens 40 %.
-  **Armut und soziale Ausgrenzung:** Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.



Leitinitiativen

Die fünf Kernziele sollen durch 3 Leitinitiativen erreicht werden:


Intelligentes Wachstum

Intelligentes Wachstum bedeutet bessere Leistungen der EU in den Bereichen **Bildung** (Ermutigung zum Lernen und Studieren und zur Weiterqualifizierung); **Forschung und Innovation** (Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, um Wachstum und Beschäftigung zu fördern und gesellschaftliche Herausforderungen bewältigen zu können); **digitale Gesellschaft** (Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologie).

Ziele der EU für intelligentes Wachstum:

-  Steigerung des öffentlichen und privaten **Investitionsvolumens auf 3% des BIP der EU** und Verbesserung der Bedingungen für Forschung und Entwicklung;
-  bis 2020 **Anhebung der Beschäftigungsquote bei den 20- bis 64-Jährigen auf 75%**, indem mehr Menschen – insbesondere Frauen, Ju-

gendliche, ältere und gering qualifizierte Personen und legale Migranten in Beschäftigung gebracht werden;

-  Verbesserung des Bildungsstands, insbesondere– Verringerung der **Schulabbrecherquote auf unter 10%**; – Steigerung des **Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit Hochschulbildung** (oder gleichwertiger Bildung) **auf mindestens 40%**.

Intelligentes Wachstum soll durch drei Leitstrategien erreicht werden:

Digitale Agenda für Europa

Schaffung eines digitalen Binnenmarkts auf der Grundlage des schnellen und ultraschnellen Internets und interoperabler Anwendungen:

- Breitbandanschluss für alle bis zum Jahr 2013
- sehr viel höhere Internetgeschwindigkeiten (30 Mbps oder mehr) bis 2020
- Internetgeschwindigkeiten von über 100 Mbps für mindestens 50 % aller europäischen Haushalte bis 2020.

Innovationsunion

- Neuausrichtung der FuE- und Innovationspolitik auf die drängendsten Herausforderungen unserer Gesellschaft: Klimawandel, Energie- und Ressourceneffizienz, Gesundheit und demografischer Wandel
- Verstärkung aller Glieder der Innovationskette, von der Grundlagenforschung bis zur Vermarktung.

Jugend in Bewegung




- Erleichterung des Auslandsstudiums für Studierende und Auszubildende
- bessere Vorbereitung junger Menschen auf die Herausforderungen des Arbeitsmarkts
- Steigerung der Leistung und internationalen Attraktivität der Hochschulen in Europa
- generelle Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung (akademisches Spitzenniveau, Chancengleichheit).

Nachhaltiges Wachstum – Förderung einer ressourceneffizienteren, umweltfreundlicheren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft

Nachhaltiges Wachstum bedeutet dabei Aufbau einer **wettbewerbsfähigeren, emissionsarmen Wirtschaft**, die Ressourcen effizient und nachhaltig einsetzt; **Schutz der Umwelt**, Verringerung von Emissionen und Erhalt der biologischen Vielfalt; Nutzung der Führungsrolle Europas bei der **Entwicklung neuer, umweltfreundlicher Technologien** und Produktionsmethoden; Aufbau **effizienter und intelligenter Stromnetze**; Nutzbarmachung EU-weiter Netze, um unseren Unternehmen – vor allem kleinen Herstellerbetrieben – zusätzliche Wettbewerbsvorteile zu verschaffen; **Verbesserung der Rah-**

menbedingungen für Unternehmen, insbesondere für KMU; **Unterstützung der Verbraucher**, damit sie wohlüberlegte Entscheidungen treffen können.

Ziele der EU für nachhaltiges Wachstum

-  Bis zum Jahr 2020 **Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20 %** gegenüber dem Niveau von 1990. Im Rahmen einer globalen und umfassenden Vereinbarung ist die EU bereit, weiter zu gehen und die Emissionen um 30 % zu reduzieren – sofern sich andere Industrieländer zu vergleichbaren Emissionsreduzierungen verpflichten und die Entwicklungsländer einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Beitrag leisten.
-  Steigerung des Anteils **erneuerbarer Energien** am Gesamtenergieverbrauch **auf 20 %**;
-  **Steigerung der Energieeffizienz um 20 %.**

Die Ziele sollen durch 2 wesentliche Leitstrategien erreicht werden:

Ressourcenschonendes Europa

Unterstützung des Übergangs zu einer ressourcenschonenden, emissionsarmen Wirtschaft durch Abkopplung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcen- und Energienutzung, und zwar durch:

- Verringerung der CO₂-Emissionen,
- Verbesserung der Energieversorgungssicherheit,
- einen ressourcenschonenden Verbrauch.




Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung

Unterstützung von Unternehmen – insbesondere kleinen Unternehmen – bei der Anpassung an die Globalisierung, der Bewältigung der Krise und der Umstellung auf eine emissionsarme Wirtschaft, und zwar durch

- Förderung des Unternehmertums, damit die europäischen Unternehmen besser für den Wettbewerb gerüstet sind;
- Abdeckung aller Bestandteile der zunehmend internationalen Wertschöpfungskette – vom Rohstoffzugang bis zum Kundendienst.

Integratives Wachstum – eine Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und wirtschaftlichem, sozialem und territorialem Zusammenhalt

Integratives Wachstum bedeutet:

-  die Beschäftigungsquote in Europa zu steigern, **mehr und bessere Arbeitsplätze** zu schaffen, vor allem für Frauen, junge Menschen und ältere Arbeitskräfte;
-  Personen aller Altersgruppen durch **Investitionen in Kompetenzen sowie in die allgemeine und berufliche Bildung** in die Lage zu versetzen, Veränderungen vorauszusehen und zu bewältigen;
-  die Arbeitsmärkte und Sozialsysteme zu **modernisieren**;

 dafür Sorge zu tragen, dass **wachstumsbedingte Vorteile der gesamten EU zugutekommen.**

Ziele der EU für integratives Wachstum

Bis 2020 **Anhebung der Beschäftigungsquote bei den 20- bis 64-Jährigen auf 75 %**, indem mehr Menschen – insbesondere Frauen, Jugendliche, ältere und gering qualifizierte Personen und legale Migranten in Beschäftigung gebracht werden.

Verbesserung des Bildungsstands, insbesondere durch Verringerung der **Schulabbrecherquote auf unter 10 %**; und Steigerung des **Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit Hochschulabschluss** (oder gleichwertigem Abschluss) **auf mindestens 40 %**.

Die Zahl der **von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Personen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt** werden.

Integratives Wachstum soll durch zwei Leitstrategien erreicht werden:

 Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten:

Bedeutet für den Einzelnen: Befähigung der Bürgerinnen und Bürger, neue Qualifikationen zu erwerben, sich an neue Arbeitsmarktgegebenheiten anzupassen und sich beruflich neu zu orientieren;

und ganz allgemein: Modernisierung der Arbeitsmärkte, um das Beschäftigungsniveau zu heben, die Arbeitslosigkeit zu verringern, die Produktivität zu steigern und die Nachhaltigkeit unserer Sozialmodelle sicherzustellen.

 Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut










Die Plattform soll für wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt sorgen; die Anerkennung der Grundrechte der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen Menschen auf ein Leben in Würde und auf aktive Teilhabe an der Gesellschaft gewährleisten; die Eingliederung von Menschen in ihr lokales Umfeld, die berufliche Ausbildung, die Arbeitssuche und den Zugang zu Sozialleistungen erleichtern.

Auch Maßnahmen zur regionalen Entwicklung und regionale Investitionen fördern das integrative Wachstum, indem sie zum Abbau von regionalen Unterschieden beitragen und gewährleisten, dass wachstumsbedingte Vorteile der gesamten EU zugutekommen.

Wesentliche Inhalte der größten EU-Fonds

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Der EFRE soll durch Beseitigung von Ungleichheiten zwischen den verschiedenen Regionen den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt in der Europäischen Union stärken. Der EFRE fördert die regionale und lokale Entwicklung und trägt zu allen thematischen Zielen bei. Hierzu werden detailliert Prioritäten festgelegt, mit verstärkter Fokussierung auf:

-  Forschung und Entwicklung sowie Innovation;
-  Verbesserung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien und Verbesserung ihrer Qualität;
-  Klimawandel und Schritte in Richtung einer CO2-armen Wirtschaft;
-  Unternehmensförderung für KMU;
-  Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse;
-  Telekommunikations-, Energie- und Verkehrsinfrastrukturen;
-  Verbesserung der institutionellen Kapazitäten und effektive öffentliche Verwaltung;
-  Gesundheit, Bildung und soziale Infrastrukturen;
-  nachhaltige Stadtentwicklung





Damit sich EU-Investitionen auf diese Prioritäten konzentrieren, werden für eine Reihe vorrangiger Bereiche Mindestzuteilungen festgelegt. So sollen beispielsweise in stärker entwickelten Regionen und Übergangsregionen mindestens 80 % der EFRE-Mittel auf nationaler Ebene für die Bereiche Energieeffizienz und erneuerbare Energien, Innovation und KMU-Förderung verwendet werden. Mindestens 20 % davon sollen auf die Bereiche Energieeffizienz und erneuerbare Energien entfallen.

Die Mittelzuteilungen für nachhaltige Stadtentwicklung werden voraussichtlich zumindest zu einem guten Teil in die Europäischen Metropolregionen fließen, die bisher keine Berücksichtigung bei den Förderkulissen hatten.

Europäischer Sozialfonds (ESF)






Der Europäische Sozialfonds (ESF) trägt nicht nur zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt bei, sondern ist auch das Hauptfinanzinstrument der Europäischen Union für die Investition in Menschen. Er verbessert die Beschäftigungsmöglichkeiten europäischer Bürger, fördert eine bessere Bildung und verbessert die Lage der am stärksten armutsgefährdeten Menschen.

Die Verordnung schlägt vor, den ESF in der gesamten Union auf vier thematische Ziele auszurichten:

-  Förderung der Beschäftigung und der Mobilität der Arbeitskräfte;
-  Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut;
-  Investitionen in Bildung, Qualifikationen und lebenslanges Lernen;
-  Verbesserung der institutionellen Kapazität und effiziente öffentliche Verwaltung.

Europäischer Landwirtschaftsfonds zu Entwicklung ländlicher Räume (ELER)

Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums verfolgt weiterhin die langfristigen strategischen Ziele, zur Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, zur nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, zum Klimaschutz und zur ausgewogenen räumlichen Entwicklung der ländlichen Gebiete beizutragen. In Übereinstimmung mit der Strategie „Europa 2020“ werden diese breit angelegten Ziele der Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums für 2014-2020 durch die folgenden sechs EU-weiten Prioritäten im Einzelnen ausformuliert:

-  Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten;
-  Förderung der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft und Verbesserung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe;
-  Förderung der Organisation der Nahrungsmittelkette und des Risikomanagements in der Landwirtschaft;
-  Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen, die von der Land- und Forstwirtschaft abhängig sind;
-  Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Ernährungs- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft;
-  Förderung der sozialen Eingliederung, der Bekämpfung der Armut und der wirtschaftlichen Entwicklung in den ländlichen Gebieten.